

KREISLÄUFER

WIRTSCHAFTLICHES UMWELTMANAGEMENT

DAS INFORMATIONSMEDIUM DER ZEA ISERLOHN UND DER ZEA HBG



Erste Kunden aus dem benachbarten Ausland

ZEA Iserlohn stellt sich der Herausforderung Europa

Der zurückliegende Frühling wird sicherlich nicht als Sternstunde für Europa in die Geschichte eingehen. Ende Mai lehnten zunächst die Bürger Frankreichs per Volksentscheid den Entwurf zur so genannten EU-Verfassung ab, nur wenige Tage später folgten die Niederländer diesem Beispiel. Anfang Juni entschied schließlich die britische Regierung, das geplante Referendum zur EU-Verfassung auf unbestimmte Zeit auszusetzen.

Auch in Deutschland wurde die Debatte über die gemeinsame Verfassung zum Anlass genommen, über Europa zu diskutieren und vieles, vielleicht sogar alles, in Frage zu stellen. Selbst über ein baldiges Ende der Gemeinschaftswährung Euro wurde in einigen Gazetten spekuliert. Manch ein politischer Kommentator stellte gar die provokante Frage, ob das „Projekt Europa“ schon am Ende sei. Dieser Einschätzung kann und will sich Martin Bishop, Betriebsleiter der Zentralen Entsorgungsanlage Iserlohn (ZEA) nicht anschließen. Aus gutem Grund, denn europäischer als heute war die ZEA noch nie.

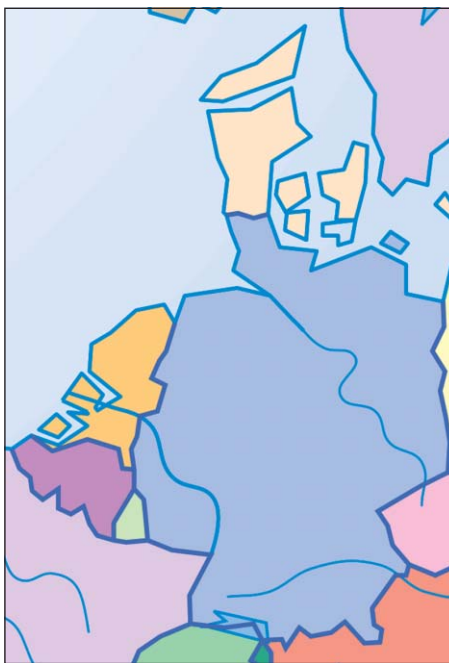
Rückblende: Als die ZEA, damals noch unter dem Namen „Zentrale Entgiftungsanlage“, vor mehr als vier Jahrzehnten gegründet wurde, ging es den Betreibern vorrangig darum, den Unternehmern in der Region rund um Iserlohn eine Möglichkeit zur Abfallentsorgung zu bieten. Mit dieser doch eher lokalen Ausrichtung war es im vergangenen Jahr vorbei, als mit dem Neubau der ZEA das Augenmerk neben den Unternehmen der Region auch auf ganz Deutschland und das benachbarte Ausland gelegt wurde. Eine erfolgreiche Strategie, wie Martin Bishop berichtet: „Im vergangenen Jahr haben uns nicht nur deutsche Firmen kontaktiert und ihr Interesse an der Technik sowie den vielfältigen Entsorgungsmöglichkeiten geäußert. Auch immer mehr Betriebe aus dem benachbarten europäischen Ausland wollen mit uns zusammenarbeiten.“

Über das Internet, durch Artikel in Fachzeitschriften und durch Mund-zu-Mund-Propaganda sind Interessenten aus dem Ausland auf die ZEA aufmerksam geworden. Besonders groß ist das Interesse in den Niederlanden, Belgien und Dänemark. Mit Kunden aus diesen Ländern wurden in den zurückliegenden Monaten bereits die ersten Notifizierungen abgeschlossen. Dabei handelt es sich um Genehmigungsverfahren zur grenzüberschreitenden Abfallverbringung, bei denen die entsprechenden Rechtslagen der beteiligten Staaten überprüft und miteinander in Einklang gebracht werden müssen.

Martin Bishop erklärt das Verfahren: „Der Abfallbesitzer ist die notifizierende Person. Er beantragt eine Genehmigung, seinen Abfall aus dem eigenen Land ausführen und nach Deutschland einführen zu dürfen. Zwischen dem Abfallbesitzer und uns als Empfänger und Entsorger wird ein Verwertungsvertrag geschlossen, der Bestandteil des Notifizierungsverfahrens wird. Der gesamte Antrag wird zweifach ausgestellt und sowohl der Behörde des Herkunftslandes als auch unserer Genehmigungsbehörde zur Zustimmung vorgelegt.“

Ganz ohne Bürokratie funktioniert die grenzüberschreitende Abfallverbringung somit nicht, doch Bishop weiß die Erleichterungen durch die fortschreitende europäische Einigung zu schätzen. „Bei der Tätigkeit mit Kunden außerhalb Deutschlands haben wir festgestellt, dass die Zusammenarbeit der Akteure heute schon sehr gut funktioniert. Wenn der Abfall hinreichend deklariert, der Transport vom Erzeuger zum Entsorger lückenlos dargestellt und eine ordnungsgemäße Abfallverwertung sichergestellt ist, steht einer Entsorgung innerhalb der EU nichts mehr im Wege.“

Für Martin Bishop ist das nur ein Beispiel dafür, dass Europa längst nicht am Ende ist, sondern heute ganz selbstverständlich gelebt wird.



ZEA goes Europe: Kunden aus Belgien, den Niederlanden und Dänemark schätzen bereits heute den Service der Iserlohner.



Gruppenfoto mit Drehleiter

Berufsfeuerwehr besichtigte die ZEA

Auch das bestmögliche Brandschutzkonzept garantiert nicht die 100-prozentige Sicherheit vor dem Ernstfall. Um im Falle eines Falles gerüstet zu sein, empfiehlt es sich, regelmäßig den Kontakt zu den örtlichen Feuerwehren zu suchen und sie mit den Besonderheiten des eigenen Betriebes vertraut zu machen. Mitte Mai lud die Betriebsleitung der Zentralen Entsorgungsanlage aus diesem Grund drei komplette Löschzüge der Berufsfeuerwehr Iserlohn auf das Betriebsgelände an der Scheffelstraße ein.

Bereits während der Planungs- und Bauphase war die Leitung der Wehrleute aus Iserlohn im Rahmen der Erstellung eines Brandschutzkonzeptes immer wieder kontaktiert und konsultiert worden. Nun betraten die „Blauröcke“ allerdings erstmals in gesammelter Mannschaftsstärke das Gebäude der neuen ZEA. Aufgeteilt in drei Gruppen nutzten sie die Gelegenheit und machten sich vor Ort ein umfassendes Bild von den Räumlichkeiten der Anlage.

Die Berufsfeuerwehr Iserlohn wurde im Jahr 1945 gegründet. An den beiden Standorten in Iserlohn und Letmathe versehen derzeit 92 aktive Wehrleute - darunter auch zwei Frauen - ihren Dienst. Neben der Berufsfeuerwehr existieren im Stadtgebiet von Iserlohn noch 14 Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr. Im Internet informiert die Iserlohner Feuerwehr unter www.feuerwehr-iserlohn.de.

RANDNOTIZEN



Das TÜV-Zertifikat steht im Internet auf www.zea-iserlohn.de zur Verfügung.

Wiederholungsaudit Entsorgungsfachbetrieb

Die ZEA Iserlohn, genauer die Ruhr-Wasserwirtschafts-Gesellschaft mbH als Betreiberin der Anlage, führt auch im kommenden Jahr das Zertifikat „Entsorgungsfachbetrieb“. Das gesetzlich geforderte jährliche Wiederholungsaudit wurde im Frühling erfolgreich absolviert.

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz gibt Entsorgern die Möglichkeit, sich als Entsorgungsfachbetrieb zu qualifizieren. Entsorger, die sich nach bestimmten Kriterien von einer Entsorgungsgemeinschaft oder einer technischen Überwachungsorganisation überprüfen lassen, erhalten den Status des Entsorgungsfachbetriebs. Im Fall der ZEA wurde die Zertifizierung vom RWTÜV vorgenommen. Die Prüfung beinhaltet Mindestanforderungen an die Fachkenntnisse, den Nachweis der persönlichen Zuverlässigkeit und einer ausreichenden Haftpflichtversicherung sowie Anforderungen an Geräte und Ausrüstungen. Zusätzlich werden besondere Anforderungen an die Betriebsorganisation und deren Dokumentation gestellt.

Die Zertifizierung eines Entsorgers als Entsorgungsfachbetrieb ist auch für dessen Kunden wichtig. Denn durch die Beauftragung eines derart geprüften Dienstleisters kommen Abfallerzeuger ihrer Produktverantwortung nach und stellen sicher, dass die bei der Produktion entstehenden Abfälle qualifiziert behandelt und verwertet werden.

200.000 Liter kontaminiertes Löschwasser behandelt

Großbrand im Schwarzwald hielt auch die ZEA in Atem

Ein Großbrand im baden-württembergischen Schramberg (Schwarzwald) hielt Anfang Juni auch die Belegschaft der Zentralen Entsorgungsanlage Iserlohn (ZEA) in Atem. Am Mittwoch, dem 1. Juni, stand eine Produktionshalle der „Schweizer Electronic AG“ (SEAG) in Flammen. Das Feuer wütete fast einen ganzen Tag lang, zerstörte dabei mehrere tausend Quadratmeter Fabrikhallen und hinterließ einen Schaden, der auf weit mehr als zehn Millionen Euro beziffert wird. Noch in 30 Kilometern Entfernung war die 1000 Meter hohe Rauchsäule zu sehen. Insgesamt waren mehr als 250 Feuerwehrleute, 100 Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes und 40 Polizisten im Einsatz, um der Lage Herr zu werden und die Sicherheit für Retter, Firmenbelegschaft und Anwohner zu gewährleisten.

Ausgebrochen war das Feuer in einer Halle, in der Leiterplatten für Elektrogeräte galvanisch behandelt werden - und genau das machte die Aufräumarbeiten an den Tagen danach zu einem schwierigen Unterfangen an dem sich auch die ZEA beteiligte. ZEA-Betriebsleiter Martin Bishop erklärt, wie es dazu kam: „Im Zuge der Löscharbeiten waren ca. 1.500 m³ Löschwasser angefallen, das sich mit den ausgelaufenen Chemikalien der Galvanik vermischt hatte. Einsetzende Regenfälle hatten einen Teil des in den abgebrannten Gebäuden zurückgehaltenen Gemischs bereits in die Kanalisation gespült und so eine Störung in einer Kläranlage verursacht. Ferner bestand die Gefahr einer Grundwasserverschmutzung. Vor diesem Hintergrund hat die zuständige Behörde in Schramberg sofortigen Vollzug veranlasst, was bedeutet, dass umgehend etwa 400 m³ Löschwasser abgefahren und entsorgt werden mussten.“

Bei ihrer Suche nach einem geeigneten Abnehmer für das kontaminierte Löschwasser wandten sich die Krisenmanager aus Schramberg am Nachmittag des 3. Juni - einem Freitag - auch an die ZEA Iserlohn. „In einem ersten Schritt konnten wir die direkte Abnahme von 150 m³ zusagen. Wir haben sofort einen Entsorgungsnach-

weis vorbereitet. Da wir normalerweise bis zur ersten Anlieferung zehn Tage abwarten müssen, habe ich noch am Freitagnachmittag mit der unteren Abfallbehörde des Märkischen Kreises Kon-



„Das Höllenfeuer“ titelte die Neue Rottweiler Zeitung. Tagelang beschäftigte sich die Presse mit den Folgen des Großbrandes.

takt aufgenommen und mir telefonisch die Zustimmung geben lassen, das Löschwasser sofort übernehmen zu dürfen“, berichtet Bishop. Noch am Freitagabend wurden in Schramberg die ersten sechs Tankfahrzeuge mit insgesamt 130 m³ belastetem Löschwasser beladen und auf die Reise ins 500 Kilometer entfernte Iserlohn geschickt. Dort trafen sie in den frühen Morgenstunden des Samstagmorgens auf dem Betriebsgelände der ZEA ein.

In den Tagen darauf folgten weitere Anlieferungen aus Schramberg. „Unter dem Strich hat allein die ZEA Iserlohn rund 200 m³ - also 200.000 Liter - kontaminiertes Löschwasser annehmen können. Auf diese Weise wurde verhindert, dass die schädliche Mischung in die Umwelt gelangt“, zeigt sich Martin Bishop zufrieden mit dem erfolgreichen Krisenmanagement. „Unfälle wie der Großbrand in Schramberg können in Deutschland täglich passieren. Letztendlich kommt es darauf an, wie die Verantwortlichen reagieren, um den Schaden für Mensch und Umwelt bestmöglich zu begrenzen.“ Die ZEA habe eindrucksvoll bewiesen, dass sie bei einem Katastrophenfall innerhalb kürzester Zeit reagieren und kompetent helfen kann.

Herausgeber:

ZEA Handels- und Beratungs-Gesellschaft mbH

Scheffelstraße 32 · 58636 Iserlohn · Telefon: (02371) 94 89 - 0 · Fax: 94 89 - 25

www.zea-hbg.de

www.zea-iserlohn.de